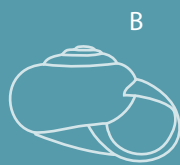


Hast du Lust am Sammeln verlassener Häuser?



Am Haus einer Schnecke kannst du sie erkennen. Bestimmungsmerkmale sind Farbe, Form, Höhe und Breite

Auflösung | A: Heideschnecke, B: Strauchschnecke, C: Landdeckelschnecke, D: Färbeschnecke, E: Bodenschnecke, F: Bernsteinschnecke

Die Boggel – Folge 17: Schneckensommer im Boggelreich

Der Sommer im Kellerwald ist feucht. Die Sonne versteckt sich meist hinter Wolken. Der Dauerregen hat gerade nachgelassen. In den Bächen ballt sich das Wasser. Hier und da treten sie über die Ufer, verbreitern ihr Bett und lassen

Bäume als Inseln stehen. Die grauen Buchenstämme der alten Wälder sind von hinab rieselndem Regenwasser dunkel überlaufen. Üppig grün überziehen Algenteppiche die Wetterseiten der Stämme. In der feucht-schwülen Luft schwirren

Trilliarden von Mücken und Fliegen. Schnecken kriechen Buchenstämme hinauf, weiden Algen ab und hinterlassen ihre kringelnden Spuren. Und was macht Melico? Melico liegt in einer Astgabel und wartet auf ein paar Sonnenstrahlen.



Ein paar Steinpicker kriechen bedächtig den Buchenstamm hinauf. Genießend weiden sie den fetten Algenteppich der Rinde ab. Als Melico die raspelnde Zunge und den kräftig massierenden Fuß der Schnecke spürt, hat Helicigona, der Steinpicker, ihn schon erreicht. Melico ist verärgert: „Was machst du denn da?“ Erschrocken aber etwas lahm legt die Schnecke den Rückwärtsgang ein. „Tut mir leid! Hab dich nicht gesehen.“ „Mach langsam! Sonst fällst du noch den Baum hinab“, erwidert Melico etwas sanfter.



„Was trägst du denn da auf dem Rücken?“ Melico ist neugierig geworden. „Mein Haus“, antwortet Helicigona. „Ich habe es immer dabei.“ Und als Beweis zieht sie sich langsam in ihr Gehäuse zurück. Ihre Stielaugen starren noch in Richtung Melico, als sie fortfährt: „Wir Steinpicker haben ein Spezialhaus. Es ist extra flach, damit wir uns in Spalten der Buchenrinde verstecken können.“



Endlich hat Helicigona ihren Rückzug von Melico beendet. „Was ist das?“, entfährt es Melico. Das seltsame Wesen hat eine Schleimspur hinterlassen. Die Schnecke kann gerade noch antworten: „Ich brauche den Schleim, um darauf zu gleiten“. Da ist Melico schon verschwunden. Er will weder ein Haus noch auf Schleim rutschen. Eilig schwebt er zum tobenden Bach hinab und nimmt ein nicht ganz ungefährliches Bad.



Melico ist nun endgültig wach. Das mit dem Haus lässt ihn nicht los. Ist das vielleicht doch was für ihn? Er begegnet der Wegschnecke Arión. „Warum hast du dein Haus nicht dabei?“, fragt er sie. „Das stört mich nur. Ich habe es daher vor sehr langer Zeit abgeschafft.“ Das macht Melico nachdenklich, denn in seiner Höhle würde es auch stören. „Ach du grüne Boggelnase! Dann wär ich ja immer allein zu Haus“, dämmert es ihm.



Die riesige warzige Erdkröte Bufo kommt auf Melico zugehüpft. „Wohin des Weges?“ fragt Melico, der für heute eigentlich genug von schleimigen Bewohnern des Waldes hat. „Ich suche Schnecken!“, quakt Bufo heiser. „Frisst du etwa Schnecken?“, kreischt Melico fassungslos. „Sicher! Nur Regenwürmer schmecken mir besser.“ Melico will keine Einzelheiten wissen. „Vielleicht haben die Schnecken ja wegen der Erdkröte ihr Haus dabei“, denkt er etwas erleichtert.



Es dämmt bereits, als Melico seine Wohnhöhle erreicht. Brummend fliegt Lucanus, der Hirschkäfer, heran. Er hat erst vor Kurzem seine Puppenwiege verlassen. Melico beobachtet ihn, wie er gierig Baumsaft leckt, der aus einer Wunde austritt. In diesem Moment landet ein zweiter Hirschkäfer und es beginnt ein Kampf, der mit den Geweihen ausgetragen wird. Hieracium hat ihn aufgeklärt, dass es um die Weibchen geht. Melico ist sich jetzt sicher: „Besser fliegen können, als ein Haus tragen.“